



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Euangelium Luc. xix. Von der zerstörung Jerusalem/ vnd reinigung des  
Tempels.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

hatten wir davon / wenn wir schon lang lieffen / das vns die ferschen blusereen / wacheten / fasteten / vnd marterten vns zu tod? Es mag wol heissen ein heiliger stand / göttlich leben / Aber es heisset noch alles nicht Gottes Gabe / Werck oder Ampt / Darvmb ist auch dabey kein Gott / Herr noch Geist / Denn er hat es ja nitgend geheissen noch bestetigt / sondern wir haben es von vns selbst erdacht / Darvmb mügen wir vns selbst lohnen vnd helfen / von im können wir vns hierin weder rühmen noch trösten.

*Wem auff Gots befehl vnd Ampt von Christo geordnet.*  
Aber hie kanstu tröstlich rühmen vnd sagen / Das ich geraufft / absoluirte bin etc. Das hab nicht ich selbst / noch ein ander Mensch erdacht noch geordnet / sondern mein Herr Christus / Denn da stehet sein befehl / damit er solch Ampt geordnet / Gehet hin / leret alle Völker / vnd teuffet sie im namen des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes. Auff dis Ampt / werck vnd gaben kan ich mich brüsten vnd trogen / im Glauben / wider den Teufel vnd seine Zelle Pforten / da ich sonst keinen augenblick wider in bestehen köndte / Denn er fürchtet sich für mir vnd meinen wercken nicht / ob ich gleich rühmen kan / Ich habe siebenzig jar im heiligen orden gelebt / alle tage vnd stunde Gott gedienet / gebetet / gefasst etc.

Sie reisset er / beide / person vnd werck in abgrund der Zelle / wie er sie findet / Denn so er fraget / wo Gott solches befolhen oder gestiftet habe / so

kanstu nichts mehr darauff antworten / Aber wenn er höret dich rühmen aus gewissem Glauben Gottes Wortes vnd befels / ich hab die Tauffe / Absolutio etc. empfangen / von Christo meinem Herrn / des bin ich gewis / Item / das ich thue / das thue ich aus seinem befel vnd seiner krafft / Da mus er bald von dir ablassen / vnd fleuchte nicht deine person oder thum / sondern Christi Ampt vnd gabe / die er bey dir findet.

Solches helet vns S. Paulus für / das wir doch lernen erkennen / was wir Christen von Gott haben / an diesen dreien stücken / für allen Menschen auff Erden / auff das wir auch dafür dankbar werden / vnd also der selbst brauchen in Christlicher liebe / das / wer solche gaben hat / damit den andern diene / Vnd ein jglicher Gotte in den gaben / die er sibet einem andern geben / seine ehre gebe / vnd die selbst tewr vnd werd halte / als die da heissen / nicht vnser thum / werck oder geschicklichkeit / sondern Gottes Empter / kreffte vnd gaben / Das ist nicht geringe schlechte ding / wie es für der Welt scheint (weil es nicht grossen pracht vnd rhum süret) Denn er gibt nicht bloße zalpfennige / oder taube nüsse / vnd ledige hülsen / Sondern was er thut vnd schencket seiner Kirchen / das mus solch vnaussprechlich ding wirken / dadurch die Seelen aus des Teufels rachen / zu ewigem Leben vnd herrlichkeit gebracht vnd gesetzt werden.

*Christlicher  
brauch der  
göttlichen  
Empter. vñ  
gaben.*

## Euangelium am X. Sonntag nach Trinitatis.

W



**V**N als er nahe hinzu kam/sah er die Stad an/vnd wei net ober sie/vnd sprach/ Wenn du es wüsstest/ So würdestu auch bedencken zu dieser deiner zeit/ was zu deinem Friede dienet/ Aber nu ist es für deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit ober dich komen/ Das deine Feinde werden umb dich/vnd deine Kinder mit dir/eine Wagenburg schlagen/ dich belegen / vnd an allen orten engsten/vnd werden dich schleiffen/vnd lei

nen Stein auff dem andern lassen / Darumb/das du nicht erkennen hast die zeit / darinnen du heimgesucht bist.

**V**N er gieng in den Tempel / vnd fieng an aus zu treiben die drinnen verkauften vnd kauften / vnd sprach zu jnen/ Es steht geschrieben/ **ME** In Haus ist ein Bethaus/ Ir aber habts gemacht zur Mördergruben. Vnd leret teglich im Tempel. Aber die hohenpriester vnd Schriffgelernten / vnd die Furnemesten im Volck trachten jm nach / das sie jm umbbrechen / Vnd funden nicht/ wie sie jm thun solten / Denn alles Volck hing jm an/vnd höret jm.

DE

**D**ies Euangelium ist auff den Palmtag geschehen/ da der Herr einreit gen Jerusalem/ da ist er bald in den Tempel gegangen/ vnd

darin drey tage nacheinander geprediget/ welches er vor nie gerhan hatte. Die Summa vnd der inhalt dieses Euangelij ist/ das er sich bekümmert/ vnd belaget den jamer deren/ die das Wort Gottes verachten. Denn hie leset er nicht/ was das Wort Gottes sey/ was es mit sich bringe/ vnd was es für Schüler habe/ Allein wird angezeigt die straffe vñ jamer/ der vber die Jüden gehen solt/ von wege des/ das sie die zeit jrer heimsuchung nicht erkand haben.

Vnd lasse vns eben darauff sehen/ denn es gile vns auch. Werden die gestrafte/ die nicht erkennen/ das sie sind heimgesucht/ Was wird denen geschehen/ die das Euangelium vnd Wort Gottes wissentlich verfolgen/ lestern vnd schenden? Wiewol er hie sagt allein von denen/ die es nicht erkennen.

Es sind zweierley weise zu predigen/ wider die verächter des Wortes Gottes. Zum ersten mit drawen/ wie jnen Christus drawet Matth. 11. Weh dir Corazin/ weh dir Bethsaida/ weren solche thaten zu Tyro vnd Sidon geschehen/ als bey euch geschehen sind/ sie heten vorzeiten im sacke vnd in der aschen busse gethan/ Doch sage ich euch/ Es wird Tyro vnd Sidon treglicher ergehen am Jüngsten gericht/ denn euch. Vnd du Capernaum (welche seine Stad war/ da er am meisten wunder that) die du bist erhaben bis an den himel/ wirst bis in die Helle hinunter gestossen werden/ Denn so zu Sodom die thaten geschehen weren/ die bey dir geschehen sind/ sie stünde noch heutiges tages. Doch ich sage euch/ es wird der Sodommer land treglicher ergehen am Jüngsten gericht/ denn dir. Dis sind Drawwort/ damit er sie erschrecke/ das sie das Wort/ welches jnen Gott schickte/ nicht also in wind schlahē sollē.

Die ander weise/ zeigt der Herr an/ da er hie weinet vnd erbarmet sich vber die armen blinden Leute/ schilt vnd drawet jnen nicht/ als den verstockten vnd verblentē/ sondern verschmilzt in

der liebe/ vnd erbarmet sich vber seine feinde/ vnd aus grossen herzlichem mitleiden vnd Klagen zeigt er an/ was jnen widerfahren werde/ Wolt es gerne abwenden/ aber es ist verloren.

Zum ersten/ als er zu der Stad nahet/ giengen sie jm vor vnd nach/ singen mit grossen freuden/ vnd sprachen/ Hosianna dem Son David/ legten Kleider auff den weg/ hieben zweige von den bewimen/ streueten sie auff den weg/ vnd gieng ganz herrlich zu/ Mit ten in der freude hebt er an/ vnd weinet/ leset alle Welt frölich sein/ jm aber giengen die augen vber/ da er die Stad sahe/ vnd sprach.

Wenn du es wüsstest/ So würdestu auch bedencken/ zu dieser deiner zeit/ was zu deinem Friede dienet/ Aber nu ist es für deinen augen verborgen.

Es wolt der Herr sprechen/ Wüsstest du/ was dazu dienete/ das du nicht zerstört/ sondern stehen bliebest/ vnd beide/ zeitlichen vnd ewigen friede behalten möchtest/ du würdest es noch heute bedencken. Tzund were es zeit/ das du dein bestes erkennetest/ Aber du bist blind/ vnd wirst die zeit versäumen/ so wird denn weder hülffe noch rat da sein. Tzthust du/ wolt gebawet/ vnd sind gewaltige Leute in dir/ die sind sicher vnd frölich/ meinen/ es habe kein not/ Aber es ist noch etwo vmb vierzig jar zu thun/ so wird es aus sein mit dir. Das verkleret er noch weiter mit diesen worten.

Denn es wird die zeit vber dich komen/ Das deine Feind werden vmb dich/ vnd deine Runder mit dir/ eine Wagenburg schlagen/ dich belegen/ vnd an allen orten engsten/ vnd werden dich schleiffen/ vnd keinen Stein auff dem andern lassen/ Darumb/ das du nicht erkēnet hast die zeit/ darinne du heimgesucht bist.

Die Jüden stunden steiff/ verliesen sich auff die zusagung Gottes/ das sie nicht anders meineten/ denn sie solten ewiglich bleiben/ waren sicher/ vnd dachten/ Wir haben einig

Erbarung Chri  
st/ vber das  
verderben/  
dare/ so  
nicht hören  
wollen.

Sicherheit  
der Jüden.

Wessung  
der  
gütlichen  
busse vber  
erachung  
Gottes  
Wort.

Drawen  
Christi/ w  
beide ver  
erach.

## Auslegung des Euangelij/

einen Tempel / hie wonet Gott selbs / so haben wir treffliche Leute / gelt vnd gut genug / trotz wer vns thue. Denn es haben auch die Römer vnd der Keiser / nach dem er die Stad gewan / selbs besant / die Stad sey so wol erbarwet vnd so fest gewesen / das es vnmüglich were sie zu gewinnen / wo es nicht Gott sonderlich gewolt hette. Darumb stunden sie auff irem eigen rhum / sagten jr zuversicht auff falschen wahn / Das hat sie auch betrogen.

Der Herr aber sahe tieffer denn sie / da er saget / O Jerusalem / wüßtest du / was ich weis / du würdest nach deinem friede trachten (Friede heisset in der Schrift / wo es allenthalb wol gehet) Du meinst / du habest gute tage / Wüßtest du aber / wie dich deine feinde vmblegen / engsten vnd treiben an allen ortern / alle heuser einreißen / schleiffen / vnd keinen stein auff dem andern lassen würden / du würdest das Wort wol annehmen / welches dir brechte rechten friede vnd alles gutes.

**Jemaliche Historien der zerstörung Jerusalems.**

**D**ie jemaliche Historien der zerstörung Jerusalems magstu anderswo lesen / Daraus / wer da wil / wird dis Euangelium wol verstehen / Denn Gott hat es eben also geschickt / das die Stad belegert ward auff die Osterliche zeit / darinne die Jüden aus allen landen gen Jerusalem zusammen kamen / Vnd sind bey einander gewesen (als Josephus schreibet) fast bey dreißig mal hundert tausent Man. Das ist ein gewulich gros Volck / were noch genug / wenn jr ein mal hundert tausent gewesen weren / Die hat Gott zusammen gebacken / in einen hauffen schmelzen vnd schmelzen wollen. Denn die Aposteln vnd Christen waren alle heraus gezogen / in Herodis land / Samaria / Galilea / vnd vnter die Heiden zerstreuet. Also hat Gott das Korn heraus genommen / vnd die spreue auff einen hauffen geschüt. Der war ein solch grosse menge / das sie ein Königreich ausgeessen heten / ich wil geschweigen eine Stad.

Sie kamen auch in solchen jamer vnd hungers not / da sie alles verzere ten / vnd nichts mehr hatten / das sie die seihen von den armbrüsten / vnd die rimen vnd lappen von den schuhen mussten essen. Vnd zu letzt ein Weib für

grossem hunger jr eigen Kind schlachtet / welches jr doch die Kriegsknechte namen / die den braten von ferne rochen / Taubendreck brauchte sie für köstliche speise / vnd der galt viel gelt. Summa / es war ein solcher jamer / vnd ein solch blutuergießen / das es ein stein möchte erbarmet haben / Das niemand hette können glauben / das Gott künde so gewulich zürnen / vnd ein Volck so jämmerlich verderben. Es lagen die heuser vnd gassen vol todt / die hungers halben gestorben waren / noch waren die Jüden so tolt / trotzten auff Gott / vnd wolten sich nicht ergeben / Bis das der Keiser mit gewalt dazu thut / vnd sie sich auch lenger nicht in der Stad halten enthalten / vnd also die Stad eroberte.

Da aber der Jüden etliche so schalckhaftig waren / vnd frassen gelt / das man es jnen nicht nemen solte / meineten die Kriegsknechte / sie hetten alle gelt gefressen / Darumb schnitten sie wol bey tausent die beuche auff / vnd suchten gelt bey jnen. Da ward ein solch schlachten vñ würgen / das es auch die Heiden erbarmete / vnd der Keiser selbsthen musste sie nicht mehr also zu würgen / sondern gefangen zu nemen vnd verkaufen. Da waren die Jüden so wol feil / das man jr dreißig vmb einen grossen kauffte / wurde also in die ganze Welt zerstreuet / vnd für das aller rechteste Volck gehalten / wie es auch noch heute des tages das verachtete Volck auff Erden ist / allenthalben zerstreuet / haben kein eigene Stedte noch Land / vnd können nicht zusammen kommen / vnd nimermehr jr Priestertumb vnd Königreich / wie sie doch meinen / widerumb werden können auffrichten. Also hat Gott den tod Christi vnd aller Propheten gerochen / Also ist jnen vergolten / das sie nicht erkennen haben die zeit irer heimsuchung.

**D**ie lasse vns lernen / denn es gilt vns / vnd jtz ganzen Deudschen lande. Es ist kein scherz / wir dürfen auch nicht denckē / wo wir nicht anders thun denn sie / das es vns anders gehen werde / Die Jüden wolten es auch nicht glauben / bis sie es erfuren vnd inne wurden. Wir werden jtz auch also heimgesucht von Gott / Er hat vns eine schatz auffgethan /

auffgethan / sein heiliges Euangelium  
dadurch wir seinen willen erkennen /  
vnd sehen / wie wir in des Teufels ge-  
walt gesteckt haben / Aber niemand wil  
es mit ernst annehmen / Ja / wir verach-  
tens daz / vnd habens für einen spot /  
Keine Stad / kein Fürst ist dafür Got-  
te dankbar / vnd das noch erger ist /  
der mehr teil verfolgens vnd verschmes-  
hens .

Gott ist gedultig / sibeht vns eine weil  
zu / Versehen wirs aber ein mal / das er  
das Wort wider auffhebet / so wird  
eben derzorn / der vber die Jüden gieng /  
vber vns auch gehen / Denn es ist gleich  
ein Wort / eben der selbige Gott vnd  
Christus / den die Jüden gehabt haben /  
Darumb wird gewislich die straff an  
leib vnd an seele auch gleich sein / Vnd  
wird / hab ich sorg / noch daz kommen /  
das Deudschland auff einem hauffen  
wird ligen / Vnd die plagen / so wir bis-  
her vnd noch haben / nur ein vorlauff  
vnd ein drawung sein / damit er vns wil  
schrecken / das wir vns fürsehen sollen /  
Es ist noch nicht mehr / denn ein fuchs  
schwanz / kömpt er mit der rechten  
peitschen hernach / so wird er gar red-  
lich drein schmeissen .

Wir werden aber auch eben thun /  
wie die Jüden / werden es nicht achten /  
bis vns weder zu raten noch zu helfen  
sein wird . Jzt möchten wirs verko-  
men / jzund were es zeit / das wir vnser  
bestes erkennen / vnd das Euange-  
lium mit friede annehmen / weil vns die  
gnade surgetragen / vnd friede angebo-  
ten wird / Aber wir lassen einen tag  
nach dem andern / ein jar nach dem an-  
dern hingehen / thun weniger daz /  
denn vor / nemen es nicht zu hertzen /  
meinen wir sind sicher / vnd sehen nicht  
den grossen jamer / der schon ergangen  
ist . Wie Gott die vndanckbare Welt  
straffet mit falscher lere vnd Secten .  
Das ist aber erst ein anheben / wiewol  
schrecklich vnd greulich gnug . Denn es  
ist kein grösser hertzleid vnd jamer /  
denn wo Gott Secten vnd falsche Gei-  
ster schiebt .

Widerumb / ist das Wort Gottes so  
ein grosser schatz / das es niemand gnug-  
sam begreiffen kan / Denn Gott selbs  
achtet solches mechtig gros / vnd wenn  
er vns heimsucht mit gnaden / wolt er

gerne / das wirs mit liebe vnd danck  
von vns selbs annehmen / wil vns nicht  
dazu zwingen / wie er wol thun möchte /  
Sondern wil / das wir mit lust vnd mit  
liebe gern folgen / Wiewol er nicht har-  
ret bis wir kómen / sondern kómpft vns  
zunor / dienet vns / stirbt für vns / stehet  
widerumb auff / schicket vns den heili-  
gen Geist / gibt vns sein Wort wider /  
thut den Himmel so weit auff / das es al-  
les offen stehet / Gibt vns daz reiche  
verheissung vnd zusagung / das er vns  
wölle versorgen / zeitlich vnd ewiglich /  
hie vnd dort / vnd schüttet seine gnade  
ganz vnd gar aus / Darumb ist die gna-  
denreiche zeit jzt hie / wir aber verach-  
tens / vnd schlahens in wind / Das wird  
er vns nicht schencken / vnd kans vns  
nicht schencken .

Denn so wir sonst vbertreten vnd  
sündigen / kan er noch besser schonen  
vnd durch die finger sehen / Das wir im  
aber sein Wort verachten / da gehört  
die letzte straffe zu / die wird vns auch  
treffen / Vnd je heller das Wort ist / je  
grösser die straffe wird sein / Das ich  
fürchte / es werde ganz Deudschland  
kosten / Gott wolle / das ich ein falscher  
Prophet sey in der sache / Es wird aber  
allzu gewis geschehen / Denn er kan die  
schendliche verachtung seines Wortes  
ungerochen nicht lassen / Wird auch  
nicht lang zusehen / Denn das Euange-  
lium ist so reichlich geprediget / das es  
so klar nicht ist gewesen / sine der Apo-  
stel zeit / als es jzt / Gott lob / ist .

Wir / die wir das Euangelium lang  
gehört haben / solten Gott herzlich bit-  
ten / das er wolte lenger friede geben .  
Fürsten vnd Herrn wöllen es allein mit  
dem schwert hinaus führen / greiffen  
Gott zu frech in den bart / der wird sie  
auch auff das mauß schlahen / Darumb  
were es hohe zeit / Gott mit ernst zu bit-  
ten / damit das Euangelium weiter  
möchte kómen in Deudschland / zu de-  
nen / die es noch nicht gehört haben /  
Denn wo die straffe so bald vber vns ke-  
me / so ist schon aus / So bleiben denn  
viel Seelen dahinden / ehe das Wort zu  
inen kömpt . Darumb wolt ich / das  
wir das Euangelium / den köstlichen  
schatz / nicht so vbel verachten / nicht  
allein von vnsern / sondern auch von de-  
ren wegen / die es noch sollen hören .

¶ Aber

Infang  
des  
Wort  
Gottes  
durch  
die  
Lere  
des  
Königs

Gottes  
gnade  
die  
wir  
schon  
habe  
n

Not  
vmb  
friede  
zu  
be-  
ten

## Auslegung des Euangelij/

Verach-  
tung Got-  
tes Wortes  
wird seit-  
lichs nutz  
willen.

Aber wir thun gleich wie die Jüden/  
die hatten mehr acht auff iren bauch/  
denn auff Gott / haben sich mehr ge-  
ulieffen/wie sie den Geiz fülleten/denn  
wie sie solten selig werden/ Darumb ha-  
ben sie die beide verloren/ vnd ist jnen  
recht geschehen / dieweil sie das ewige  
Leben vnd fride nicht wolten ames-  
men/ hat jnen Gott den bauch dazu ge-  
nommen / das sie nu leib vnd seele verlo-  
ren haben. Haben auch gleich die vs-  
sach furgewand/ wie jzund die vnsern/  
Wir wolten das Euangelium gerne an-  
nemen/ wo nicht darauff stünde fehr-  
ligkeit leibs vnd des gutes/ wo es nicht  
koster Weib vnd Kinder/Denn wo wir  
an in glauben (sprachen sie) so komen  
die Römer / vnd nemen vns Land  
vnd Leute/ wie dem nicht beste weni-  
ger geschehen ist/Denn was der Gott  
spricht Salomon.

Prouerb. 10.

Dis hat die Jüden verhindert / das  
sie Gott nicht glauben wolten/ vnd ha-  
ben nicht angesehen die grossen reichen  
zusagung/ die jnen Gott gethan hat.  
Also gehen wir auch fur vber/ vnd se-  
hen nicht die mechtigen/eröfflichen ver-  
heissungen/ die vns Christus thut/ als  
da er sagt / Ich wil dir hundertfeltig  
wider geben / vnd dort das ewige Les-  
ben / Lass weib vnd Kind faren/ ich  
wil dir wol erhalten/ oder auch wider ge-  
ben / Woge es nur frisch auff mich/  
Vnd ob dir hie genommen wird / wol  
dir/ Himel vnd Erde ist mein/ ich wil  
dich freilich wol bezalen.

Vber diese vnd der gleichen viel  
Sprüche gehen wir fur vber/ verach-  
tens dazu/ sehen nur was wir im Kasten  
haben / vnd wie vns die taschen vol  
werden/ vnd sehen nicht/ das vns Gott  
auch dis/ das wir haben/ gegeben hat/  
vnd wil vns noch mehr dazu geben/  
Sehen auch nicht/ wenn wir Gott ver-  
lieren/ das der bauch auch hinweg mus/  
Darumb geschicht vns eben recht/ das  
wir beide verlieren/ Gott vnd die Crea-  
tur dazü.

Vnglaube,  
Gottes  
Wortes/ ver-  
leuret seit-  
lichs vnd  
ewiges.

Die aber glauben/ die wogens auff  
Gott/ vnd setzen alles dahin in Gottes  
gewalt/ das er es mache nach seinem  
gefallen/ vnd dencke also/ Gott hat dir  
Haus/ Hoff/ Weib vnd Kind gegeben/  
du hast selber nicht gesengert/ Dieweil

es denn Gottes ist/ so wil ichs auff in  
wogen/ er wirds wol erhalten / Wil er  
mich hie haben/ so wird er mir wol an-  
ders geben/ Denn er hat verheissen/ ge-  
nug zu geben / hie vnd dort ewiglich.  
Wil er mich nicht hie haben/ so bin ich  
in einen tod schuldig/ wenn er mich fod-  
dert/ der mich zum ewigen Leben bring-  
get/ so woge ichs frölich von seines  
Wortes wegen.

Wer nicht also thut/ der verleugne  
Gott/ vnd mus gleichwol verlieren bei-  
de/ zeitlichs vnd ewiges leben. Der sün-  
ckend bauch / der vnser Gott ist/ mach-  
chet/ das wir dem Wort Gottes nicht  
anhangen. Das Euangelium spricht/  
Vertraue Gott / so wil ich den bauch  
auch wol versorgen / vnd genug ge-  
ben. Vnd wenn ich nur zehen gülden  
habe/ so machen sie mir einen mut/ das  
ich gedencke/ ich habe jrgend zehen ta-  
ge zu essen/ verlasse nicht auff solchen  
nichtigen vorrat/ vnd vertraue Gott  
nicht/ der mich bisher erneeret hat/ das  
er mich morgen auch versorgen werde.  
Pfu dich des schendlichen vnglaubens/  
Sol ein grosschen bey mir mehr gelten/  
vnd mir grössern mut machen / denn  
Gott selbs/ der Himel vnd Erden vn-  
rer im hat/ der vns oehen vnd leben/  
Korn vnd alle ding gibe. Warumb den-  
ckestu nicht/ Der Gott/ der mich erschaf-  
fen hat / wird mich wol erneeren/ wil  
er mich lebendig haben/ Wil er nicht/  
Ey/ so werde ich viel ein bessers haben.  
Wolan / wo diese plage angehet  
vnd vberhand nimpt/ das man  
vmb des bauchs vnd Kleines zeitlichen  
nutzs vnd vorteils willen/ den tag/ da  
vns Gott durch sein Wort vnd gnade  
heimsüchet/ mutwilliglich verachtet/  
So mus auch darauff folgen die end-  
liche straffe vnd zorn / der es gar aus-  
machet/ vnd dem fas den boden aus-  
stößet/ Land vnd Leute zu grund vmb-  
keret/ das man beide/ zeitlichs vnd ewi-  
ges verlieren mus.

Denn was sol er auch anders vns  
thun/ vmb solche lesterliche vnd danck-  
barkeit/ fur so grosse liebe vñ wolthat/  
so er vns erzeiget durch die gnedige  
heimsuchung. Wie sol oder kan er vns  
mehr helfen / so wir mit freuel vnd  
trotz die hülffe von vns schlagen/ vnd  
jmer fort nach zorn vnd verderben rin-  
gen

gen vnd streben. Denn so die der stras  
ffe nicht frey sind/ so das Gesetz vber  
tretten/ vnd wider die zehen Gebot sün  
digen/ Wie viel weniger wird er vnge  
straffet lassen/ die/ so das Euangelium  
seiner gnade lestern vnd verachten.  
Sintemal das Gesetz noch lang nicht so  
viel guts bringet als das Euangelium.

Wöllen wir des frölichen tags nicht  
haben/ den er vns zu gnaden vnd seligs  
keit gibt/ so kan er vns auch dafür eitel  
finstere vñ betrübte nacht alles jamers  
vnd vnglücks lassen sehen vnd fülen.  
Vnd weil wir dis liebe Wort vnd die  
Predigt des friedes nicht wollen hören/  
So werden wir dafür müssen hören des  
Teufels mordgeschrey / zu allen seiten  
zun ohren schallen. Jzt ist die zeit/ das  
wir solten den tag erkennen/ vnd des  
reichen gülden jars wol brauchen/ weil  
wir den Jarmarck fur der thür haben/  
vnd sehen/ das er vns heim sucht/ Vers  
sehen wirs/ vnd lassens fur vber gehen/  
So dürffen wir auch keines bessern ta  
ges noch friedes mehr/ hoffen vnd war  
ten / Denn der HErr wird auch nicht  
mehr da sein/ der da ist/ der HErr des  
Friedes.

Wenn aber Christus nicht mehr da  
ist/ So sol vnser ding auch nicht mehr  
bliben/ Vnd wo man diesen lieben  
Gast verköset/ vnd seine Christen  
nicht mehr leiden wil/ So sol auch Ke  
giment/ friede/ vnd alles zu grund ges  
hen. Denn er wil auch mit essen vnd re  
gieren/ vnd gnug geben/ Er wil aber  
auch erkent sein fur solchen HErrn/ das  
wir im danckbar sein / vnd lassen auch  
diesen Gast vnd seine Christen mit vns  
essen/ vnd den Zinsgroschen fur in ges  
ben/ Wo nicht / so werden wir es mü  
ssen einem andern geben/ der vns also  
dafür dancken vnd lohnen wird/ das  
wir keinen bissen brots vnd keinen pfe  
ning mit fride behalten.

Aber das mus die welt nicht gleu  
ben/ wie es die Jüden auch nicht gleu  
ben wolten / bis sie es erfare/ vnd der  
Glaube jnen in die hand kompt/ Denn  
es ist ja von Gott beschlossen/ das dies  
ser Christus sol der HErr vnd König  
sein auff Erden/ dem es alles vnter die  
füße gehan/ vnd wer es gut vnd friede  
haben wolle/ müsse im hülten vnd ge  
horjam sein/ oder sol wie ein töpffen zu  
schmettert werden/ Psal. 2.

## Das ander teil des Euangelij.



ND er gieng in den  
Tempel/ vnd sieng an  
aus zu treiben / die  
darinne verkaufften  
vnd kaufften / Vnd  
sprach zu jnen/ Es siehet geschrie  
ben/ Mein Haus ist ein Bethaus/  
Ihr aber habets gemacht zu einer  
Mörder gruben.

Se zeigt er/ warumb es im zu  
schun ist/ vnd was im zum höch  
sten anligt/ welches im auch vrs  
sach seines weinens gegeben. Vnd ist  
wol ein ebentheurliche Hystoria / das  
der jzt ans grossen mitleiden vnd er  
barmung geweinet/ so bald sich wans  
belt/ vnd mit grossen zorn daher feret/  
Denn er brennet/ der liebe HErr/ fur  
grosser andacht vnd euer / vnd also  
hinein in den Tempel gehet/ als in ei  
nem sturm / vnd greiffet mit der faust  
drein / als der HERR des Tempels/  
freilich aus trefflichem heissem Geis  
t/ in dem er entbrandt ist/ vnd die heubt  
vrsach sihet des jamers vnd verders  
bens/ davon er gesage / vnd darob ges  
weinet hat/ Nemlich/ das in dem fürne  
mesten Regiment / das da sol Gottes  
eigen sein / vnd sein Tempel heisset/ als  
les verkeret vnd verwüster ist / Gottes  
Wort vnd rechter Gottesdienst gar  
vnterdrückt vnd zerstört / eben durch  
die/ so die heubter vnd Lerer sein sollen/  
vmb jres schendlichen Geizs vnd eigen  
ehre willen. Als wolt er hiemit sagen/  
Ja / das ist/ das wird den jamer gar  
anrichten/ vnd alles ein ende machen in  
diesem Volck.

Darumb/ so barmherzig vnd mitlei  
dig er sich erzeigt gegen dem armen  
hauffen des Volcks/ die so jemerlich zu  
jrem verderbe verführt werden/ So gro  
ssen zorn erzeigt er wider die/ so solches  
verderbens vrsach sind. Sonst hat er  
nicht viel also selbs mit der faust drein  
gegriffen vnd rumort/ wie er hie thut/  
das es wol zu wundern/ von einem sol  
ch

Vrsache bet  
de/ des we  
nens vñ des  
zorns Chris  
ti.

Wer die  
Gnade ver  
schert/ dem  
kompt der  
Jud.

Wo man  
Christum  
nicht leiden  
wil/ da sol  
auch nichts  
mehr blei  
ben.

es vns  
Danck/  
lehat/  
bedige  
er vns  
l vnd  
vnd  
er rin  
gen

chem trefflichem/ gütigem Man/ vnd so voller liebe. Aber es thut es die grosse mechtige brunnst vnd hitze des Geistes/ der da sibet/ woher aller jamer vnd hertzleid kompt/ nemlich/ das man den rechten Gottesdienst so zuschreiet/ vnd den namen Gottes so schendet/ so man zum schein fürwendet.

Denn der Tempel vnd das ganze Priesterthumb war dazu geordnet/ das man solt Gottes Wort treiben/ sein gnad vnd barmherzigkeit preisen etc. vnd mit dem eusserlichen Gottes dienst des opfferns solches bezeugen/ vnd im dafur danken/ Dafur lereten sie nicht Gott loben vnd danken/ sondern machten auch ein Mönchische werckle re daraus/ das man mit solchem Opffer Gottes gnade verdienete/ vnd wenn sie nur viel opfferten/ so würde jnen Gott den Himmel vnd alles guts auff Erden dafur geben/ Baweten als so alles/ so sie von Gott warten solten/ aus lauter güte vnd gnade/ auff jre werck vnd verdienst/ Vnd dazu in des Teufels namen dahin gerieten/ das sie aus jrem geiz da im Tempel gesetzt hatten wechseltische vnd bencke/ vnd kremer mit tauben vnd allerley vieh/ so man zum Opffer brauchet/ Das die/ so aus fernen landen vnd steten dahin kamen/ solches da gnug funden zu kausffen/ oder so sie nicht gelt hetten/ bey diesen auff wechsel nemen oder borgen möchten/ Das ja das Opffer gros vnd viel würde.

Das heisse eben vnter dem namen Gottesdiensts/ den rechten Gottes dienst umbgeleret vnd getilget/ Aus Gottes gnade vñ güte vnser verdienst/ aus seinem geschenck vnser werck/ gemacht/ die er müsse von vns annehmen/ vnd vns dafur danken/ Vnd sich müssen lassen für einen Gözen halten/ der es müsse machen/ wie es vns gefellet/ zürnen oder lachen/ darnach wir wollen/ Vnd dazu mit solcher Abgötterey jren schendliche geiz füllen/ vñ vnverschempet einen öffentlichen jarmack treiben.

leich wie vnser Papsts hauffe/ Pfaffen vñ Mönche/ auch gethan/ so nichts anders geleret/ denn auff vnser werck trawen/ vnd darauff alles gerichtet in jrem Kirchen Regiment/ das man jnen solches abkeuffen muste/ vnd

einen teglichen jarmack gestiffet in aller Welt/ Da ist nichts vberblieben/ das jnen nicht zu jrem Geiz hette müssen dienen/ vnd für gelt sel getragen were/ Gott/ Christus/ Sacrament in der Messe/ Absolutio vnd vergebung der sünde/ lösen vnd binden. Item/ dars über auch jre eigen ertichter Menschentand/ so sie für Gottesdienst fürgeben/ als der Mönchen Bruderschaft/ vnd jre vbrige verdienst/ ja auch Kappen vnd stricke den todten an zu legen/ Des gleichen der Bischou vnd Pfaffen garstiger Chresem/ allerley Todten bein/ welches sie heiligthum hießen/ Butter briene/ Eheweiber/ Pfaffenkind der etc. Das hat alles teglich müssen jnen gelt tragen vnd geben.

Vnd sonderlich der grossen Ratten König zu Rom/ mit seinem Judas beutel/ der ist erst der geltschland/ so vnter dem namen Christi vnd der Kirchen/ aller Welt güter zu sich gerissen/ Denn er im die gewalt fürbehalten/ alles was er gewolt zu verbieten/ vnd widerumb gelt zu erlauben/ auch Königreich zu nemen vnd zu geben/ wem vnd wie oft er wolte/ vnd die Könige vñ Herrn geschartz/ wie er gewolt hat.

Das heisse viel schendlicher vnd vnverschampter aus dem Tempel Gottes ein Kauffhaus/ ja Mördergruben gemacht/ denn diese zu Jerusalem gethan haben/ Wie denn dem EndChrist gebühret/ als von im geweissagt ist/ das er würde der Welt scherze erheben/ vnd zu sich bringen/ Vnd S. Petrus/ 2. Pet. 2. von solchem hauffensagt/ Durch Geiz mit ertichteten worten/ werden sie an euch hantieren etc.

Darumb zürnet Christus hie billich vber solche entheiligung seines Tempels/ dieser Geizwenste/ so nicht allein den rechten Gottesdienst verachten vnd nachlassen/ sondern auch umbketzen vnd mit füßen tretten/ Vnd also warhafftig aus dem Tempel/ den Gott geordnet/ das man solt die Letzte Gottes Wort leren/ vnd gen Himmel bringen/ nichts anders denn eine Mördergruben gemacht/ da eitel verderben vnd seelen morden geschicht/ weil man Gottes Wort schweiget/ dadurch die Seelen selig werden/ vnd dafur auff des Teufels lügen weist etc.

Das ist

Verkerung des rechten Gottes diensts bey den Jüden vmb jres Geizes willen.

Des Papsts Ritschen Regiment alles zum Geiz verkeret.

